

**TOGO-SPRACHEN: KURZE
GRAMMATIKEN, VOKABULARE UND
PHRASENSAMMLUNGEN DER DREI
HAUPTSPRACHEN IN TOGO: ANGLO-
EWE, ANECHO-EWE UND HAUSSA**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649778102

Togo-Sprachen: Kurze Grammatiken, Vokabulare und Phrasensammlungen der Drei
Hauptsprachen in Togo: Anglo-Ewe, Anecho-Ewe und Hausa by A. Seidel

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

A. SEIDEL

**TOGO-SPRACHEN: KURZE
GRAMMATIKEN, VOKABULARE UND
PHRASENSAMMLUNGEN DER DREI
HAUPTSPRACHEN IN TOGO: ANGLO-
EWE, ANECHO-EWE UND HAUSSA**

Togo-Sprachen.

Kurze Grammatiken, Vocabulare und Phrasensammlungen
der drei Hauptsprachen in Togo:

Anglo-Ewe, Anecho-Ewe und Haussa.

von

A. Seidel.



Dresden und Leipzig 1904.

C. A. Kochs Verlagsbuchhandlung
(S. Ehlers).

PL 8021

T6 54

Vorwort.

Die fortschreitende Entwicklung des deutschen Logo-Gebiets, insbesondere die Bestrebungen zur Einführung einer Baumwollvolkskultur, ziehen von Jahr zu Jahr mehr Europäer ins Land und lassen das Bedürfnis nach praktischen Hilfsmitteln zur Erlernung der hauptsächlichsten Eingeborensprachen immer mehr hervortreten.

In der Küste bis zum 7° im Norden herrscht das Ewe in zwei Dialekten. Der Anglo-Dialekt im Westen (Lome) ist seit langer Zeit von den Bremer Sendboten bearbeitet worden. Die vortreffliche Grammatik von Schlegel ist aber heute stark veraltet, das Wörterbuch von Knüßl der Öffentlichkeit bisher nicht zugänglich. Der Anecho-Dialekt in Klein-Popo ist erst in neuerer Zeit durch die katholische Mission und die Einführung in die Regierungsschulen zu Bedeutung gelangt. Kupfer Habeln von Kozbele und Walter ist bisher wenig darüber veröffentlicht. Die vorliegende Grammatik ist der erste Versuch einer systematischen Darstellung der Sprache. Henric hat zwar in seinem Lehrbuch der Epe-Sprache beide Dialekte berücksichtigt, den Anecho-Dialekt aber ganz ungenügend behandelt.

Die Inland-Sprachen sind noch wenig erforscht. Proben von 17 derselben hat der leider zu früh verstorbene Plehn gesammelt; sie sind in meiner Zeitschrift für afrik. und ozean. Sprachen (Jahrg. V, S. 201 ff.) von mir bearbeitet und veröffentlicht worden. Auch einige Spezialarbeiten der katholischen Mission sind ebendasselbst erschienen. Sonst ist aber noch wenig bekannt geworden. Doch harren noch Sammlungen von den Herren Graf Zsch, von Carnap, Direktor Hupfeld u. a. der Veröffentlichung.

Das Haussa, in ganz Nordwestafrika verbreitet, ist die Sprache des Karawanenhandels, der ganz in den Händen von Angehörigen dieses Volkes liegt. Die vorliegende kurze Skizze der Grammatik beruht auf den vortrefflichen Arbeiten von Schön, besonders auf dem

Studium der von ihm veröffentlichten Texte¹⁾ (Mägana-n-Hausa). Die neuerlichen Arbeiten des Engländers Robinson bedeuten keinen erheblichen Fortschritt gegen Schön's Forschungen. Sein Verdienst ist, das arabische Element im Wortschatz überall erkannt und die Bedeutung vieler Wörter richtiger angegeben zu haben. Aber weder hat er die grammatische Erkenntnis gefördert, noch die sehr erheblichen Lücken unseres derzeitigen Hausa-Wörterbuchs ausgefüllt. Was aber die Schreibung der Sprache anlangt, so bedeuten Robinson's Arbeiten gegen Schön einen entschiedenen Rückschritt.

Ein ausführliches (ca. 20 Bogen), systematisch geordnetes Wörterbuch des Hausa (Hausa-deutsch-französisch-englisch) nebst einem Abriss der Grammatik (deutsch-französisch-englisch) vom Verfasser des vorliegenden Buches erscheint demnächst im Verlage von Julius Groos in Heidelberg.

Es erübrigt mir noch die angenehme Pflicht, der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes, sowie dem Herrn Verleger, die durch ihre Opferwilligkeit das Zustandekommen der vorliegenden Arbeit ermöglichten, auch an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Berlin, 29. April 1904.

H. Seidel.

¹⁾ Vergl. die Quellenangaben auf S. 72.

I.

Grammatische Elemente des Ewe (Aulo) nebst Gesprächen und Wörterverzeichnissen.

A. Laute und Schreibung.

1. Die Ewe haben keine eigene Schrift erfunden; ihre Sprache wird mit lateinischen Buchstaben unter Hinzufügung einiger unterscheidender Zeichen und griechischer Buchstaben geschrieben.

2. Die einfachen Vokale sind

- a) lang: ā, ē, ī, ō, ū; sie lauten wie die fettgedruckten Vokale in folgenden Wörtern: Vater, Seele, beten (Sprich: bāten), mir, oben, water (engl., zwischen a und o), Lugel;
b) kurz: a, e, i, o, u; sie lauten wie in: hatte, stellen, Mitte, List, Ton (aber kurz), Matte, Fuld.

Ann. e liegt zwischen e und i, o zwischen o und u; nie dürfen sie wie e und o in stellen oder Matte gesprochen werden. Im Deutschen sind die beiden Vokale nicht vorhanden.

- c) nasallert: ā, ē, ī, ō, ū | sie sind immer halblang und lauten wie die unter a) genannten mit ganz schwacher Nasalisierung, erheblich schwächer als im Französischen: āng, ēng, īng, ōng, ūng.*)

3. Die vokalischen Zwielaute (Diphthonge) sind: io; oe, og, oi; ug, ui; diese werden so gesprochen, daß man den zweiten Vokal betont und den ersten ganz kurz und flüchtig spricht.

Auch vokalische Dreilaute kommen vor:

uie und uie; der Ton liegt auf u (Sprich: uye, uye^{ng}).

4. Treffen zwei Wörter zusammen, deren erstes vokalisches schließt, das folgende vokalisches anlautet, so wird oft einer der beiden Vokale elidiert und zwar nach dem Grundsatz, daß a sämtliche Vokale verdrängt und u und o stärker sind als i und e.

wu anyi wird also z. B. zu w' anyi.

Treffen zwei a zusammen, so weicht meist das zweite.

*) ein g darf aber nie hörbar sein.

5. Die Konsonanten sind

	Verschlus- laute	Reibe- laute	Sitter- laute	S- laute	Refo- nanz- laute:
Zahnlaute:	t, d	s, z	r	l	n
Lippenlaute:	p, kp, b, gb,	w, w	—	—	m
Reßlaute:	k, g	h, γ	—	—	ñ
Gaumenlaute:	—	ʒ, y, š, ž	—	—	ny
Zungenlaute:	—	tš, dš, dž, dz,	—	—	—
Lippenzahnlaute:	—	f, v	—	—	—

6. Davon lauten t, d, l, n, p, kp, b, gb, m, k, g, h, f wie im Deutschen.

Die übrigen werden folgendermaßen gesprochen: s stets wie ss in reisen, z dagegen wie s in reisen, r stets mit der Zungenspitze, γ wie ein in der Kehle gesprochenes glattes (nicht rollendes) r, ʒ wie č in tsch, y wie deutsches j, š wie deutsches sch, ž wie j im französischen journal, ny wie deutsches nj, tš wie tsch, dš wie deutsches dj, dž wie französisches dj (also ein j wie in journal mit vorge schlagenem d), dz wie deutsches dj, v wie deutsches w.

Der Laut w wird wie im Englischen mit beiden Lippen (nicht wie im Deutschen mit Oberzähnen und Unterlippe) gebildet.

w ist ein mit beiden Lippen gesprochenes f, der Laut, den man beim Pusten bildet.

n klingt wie ng in enge, wenn man das g dabel soviel wie möglich verschwinden läßt.

7. Der Wortton liegt meist auf der Endsilbe; Abweichungen sind durch einen dem Vokal nachgesetzten Akut (´) gekennzeichnet.

8. Von Wichtigkeit ist auch die Beachtung der sogenannten Intonation, da sie in vielen Fällen zur Unterscheidung der Bedeutung sonst gleichlautender Wörter dient.

Wir unterscheiden dabei den steigenden und den fallenden Ton eines Vokales (erstere durch á, letztere durch à bezeichnet). Vokale mit steigendem Ton sind so zu sprechen, daß man mit der gewöhnlichen Stimmhöhe einsetzt und dann (aber in einem Atem) nach oben abweicht, etwa so, wie wenn man auf einen Ruf mit der Frage „ja?“ antwortet. Beim fallenden Ton setzt man etwas höher, als der gewöhnliche Sprechton ist, ein und geht dann nach unten, etwa wie wenn man auf einen Ruf „gleich“ antwortet.

So unterscheidet man z. B.:

a) di (im gewöhnlichen Sprechton) = begraben.

b) di (mit steigendem Ton, also etwa = di-1, wobei das zweite i um 3—5 Töne höher zu sprechen ist. Das Ganze muß aber einsilbig und kurz bleiben) = wünschen.

c) di (mit fallendem Ton) = tönen.

8a. Wenn der Vokal e Wortbildungspräfix eines Substantivs ist, fällt er im Zusammenhange der Rede stets ab, oft auch das Präfix a.

B. Elemente der Formenlehre.

I. Das Hauptwort.

9. Das Hauptwort hat kein grammatisches Geschlecht. Das natürliche Geschlecht wird meist durch besondere Wörter, öfter auch durch die Endsilben tsu (männlich), no (weiblich) ausgedrückt, z. B. sotšu (Hengst), song (Stute).

10. Die Mehrzahl wird durch die Endsilbe wo*) bezeichnet, z. B. amg (Mensch): amgwo (Menschen).

Ann. 1. Steht hinter dem Hauptwort der Artikel, ein Fürwort oder ein Eigenschaftswort, so tritt die Pluralendung an diese, z. B.: xo kókó (hohes Zimmer): xo kókówo (hohe Zimmer).

Ann. 2. Steht ein Zahlwort bei dem Hauptwort, so bleibt die Endung wo ganz fort: amg blave, zwanzig Männer.

11. Vellintert wird das Hauptwort nicht. Der Nominativ steht stets vor dem Zeitwort, das Objekt im Dativ und Akkusativ dahinter; dadurch allein sind diese Kasus gekennzeichnet, also: amg „der Mensch, und „den Menschen“.

12. Der Genitiv kann im Ewe nur von einem Hauptwort abhängig sein. Er wird durch seine Stellung vor dem regierenden Hauptwort deutlich bezeichnet: amg ta (eines Menschen Kopf) Kopf eines Menschen.

Oft tritt we zwischen diese Verbindung: amgwe ta = Mensch sein Kopf.

13. Der Dativ als direktes Objekt ist vom Akkusativ nicht unterschieden, als Dativus commodi oder incommodi neben einem direkten Objekt wird er durch na (eigentlich = geben) umschrieben:

wohg ko na dolaa
sie-brachen Raden dem Boten.

14. Der bestimmte Artikel lautet in der Einzahl wie in der Mehrzahl stets unverändert a (seltener la) und wird dem Hauptwort angehängt: amga, der Mensch; amgawo, die Menschen (vergl. § 10, Ann. 1).

II. Das Fürwort.

15. Das persönliche Fürwort hat zwei Formen. Die erstere, das selbständige Substantivpronomen, lautet

nye, ich	miawo, wir
wo, du	mia, ihr
e, ye, eye, er, sie, es	wo, sie.

Ann. e, ye und eye werden ohne Unterschied für die deutschen Formen er, sie und es gebraucht. Neben miawo kommt auch miayo (wir alle) vor.

*) Schlegel: o (identisch mit dem persönl. Fürwort der 3. Person im Plural).

16. Das Konjugationspronomen, die zweite Form des persönlichen Fürwortes, lautet:

me, ich	mi, wir
wo (oder ne), du	mi, ihr
e, für Lebendigen } er, sie	wo, sie.
auch wo } es	

Über ihre Verwendung vergl. §. 28.

Ann. H. giebt neben mi auch mie, neben mi auch mid.

17. Die Objektformen des persönlichen Fürwortes (Dativ und Akkusativ) lauten:

me, mir, mich	mi, uns
wo, dir, dich	mi, euch
e, ihm, ihn; ihr, sie; es	wo, ihnen, sie.

Ann. 1. Neben me wird auch ya gebraucht und zwar stets nach Verben, die auf m auslauten bez. im Intentionalis oder Kontinuativ stehen (vergl. §§ 39, 40). me wird gern in m verkürzt.

Ann. 2. Neben wo (dir, dich) giebt H. auch ne.

Ann. 3. Tritt das Fürwort e an ein Verbum auf u oder o, so werden ue und oe zu ui; geht e oder i vorher, so werden e-e und i-e zu i, gehen aber dem Vokal zwei Konsonanten vorher, zu ui; geht endlich a, o, g vorher, so wird das Fürwort e zu g (a-g dann oft kontrahiert in g).

Ann. 4. Neben wo (sie, ihnen) giebt H. auch woawo und yewo.

18. Der Dativus commodi oder incommodi des persönlichen Fürwortes lautet:

nam, mir	nami, uns
nawo, dir	nami, euch
nae, ne, ihm; ihr	nawo, ihnen.

19. Das besitzanzeigende Fürwort lautet als Attribut:

ye, he, si, awe, mein	mia, miawo, miawe, unser
wo, wowe, dein	mi, mia, miawe, euer
ye, e, ewe, we, sein	wo, woawo, wowe, ihr.

Diese Formen stehen vor dem Hauptwort und werden (mit Ausnahme der mit -we gebildeten) mit demselben zusammengeschrieben, z. B. asi (Hand): si-asi (meine Hand).

Für die erste und zweite Person der Einzahl finden sich außerdem die Formen -nye (mein) und -wo (dein), die dem Hauptworte angehängt werden, z. B. foko (Vater): fokonye (mein Vater)*).

Ann. he und si in der ersten Person bezeichnen ausschließlichen Besitz, -nye und ye mehr persönliche Beziehung.

20. Das substantivische besitzanzeigende Fürwort lautet:

yeto oder tonye, der (die, das)	miato, der unfrige
meinige	miato, der eunige
woto oder towo, der deinige	woto, der ihrige.
eto od. eyeto, der seinige, ihrige	

*) Die Pluralendung tritt natürlich dahinter: fokonyewo (meine Väter).